

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 13 (1915)
Heft: 1

Nachruf: Nekrologia : Johannes Baumann
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1889 zog es ihn in sein Engadin zurück, wo er im Herbst 1890 mit der Tochter von D. U. Wild einen eigenen Hausstand gründete, zuerst in Samaden, später in Celerina. Ausser der Witwe trauern jetzt eine erwachsene Tochter und ein Sohn um den Dahingeschiedenen.

Eine ganze Reihe von grösseren Arbeiten führte er alsdann zum Teil unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen aus, so die Triangulation IV. Ordnung im Vorderprättigau, die Waldvermessungen von Zernez, Schuls, Sent und Lavin, die Katastervermessungen Dorf Samaden, Gemeinden Zuoz, Scanfs, Sils i. E., St. Moritz, Silvaplana und Samaden. Daneben bot ihm die rege Bautätigkeit in fast allen Dörfern des Oberengadins reiche Veranlassung zu kleinen Aufnahmen. Doch bekam er die Nachteile dieser letzteren reichlich zu kosten, denn besonders hiebei kommt die Hasterei unserer Zeit so recht zum Ausdruck, indem nur allzu oft eine solche Arbeit fertig sein sollte, bevor sie bestellt wird. Das verursacht dann einen ausserordentlich unruhigen, die Nerven angreifenden Geschäftsgang, namentlich wenn der Betreffende nach allen Seiten so nachgiebig und entgegenkommend ist, wie der Verstorbene. Die Nachteile und Widerwärtigkeiten, die ein solcher Geschäftsgang im Gefolge hat, musste leider auch er, besonders in allerletzter Zeit, in reichem Masse erfahren. Sie rissen einen Stein nach dem andern aus dem Fundament seines Frohmutes und damit seiner Gesundheit und so ist es erklärlich, dass der erste Sturm diese kräftige Hochgebirgsnatur so rasch niederwerfen konnte.

Zu spät erkannte er Ursache und Bedeutung der empfundenen Schmerzen, zu spät war die sofortige Blinddarmoperation und nach drei Tagen schmerzhaftesten Krankenlagers verschied er am 8. Dezember als ein Opfer der Arbeit.

Wohl jeder, der ihn richtig gekannt hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sp.

Johannes Baumann.

In Hönegg starb am 24. Dezember nach nicht sehr langem Leiden in seinem 76. Jahre unser Mitglied Ingenieur Johannes Baumann, ein der alten Garde angehöriger, aber auch noch der jungen Generation sehr wohlbekannter Topograph. Hans Bau-

mann war ein Virtuos in seinem Fach und wegen seines originellen Wesens und Humors überall sehr beliebt. Seine Hauptarbeiten fielen in die Zeiten des Baues der Gotthardbahn und der Piräusbahn in Griechenland. Er beteiligte sich auch bei der topographischen Aufnahme der Stadt Zürich, die, namentlich in der Anwendung neuerer präziserer Methoden, als ein mustergiltiges Werk anerkannt ist, wobei er noch in seinem hohen Alter den ganzen Winter über an den Hängen des Zürichberges an seinem Messtisch stand. In der letzten Zeit war er noch bei den Aufnahmen der Julierbahn tätig. Ein fröhlicher Kamerad, aber auch immer zur Arbeit, in Wind und Wetter, Frost und Hitze, aufgelegt, war er der Typus eines wackeren Topographen. Seine Arbeiten werden noch manchem zum Vorbild dienen. *B.*

Otto Geiger.

Unerwartet rasch erlag am 28. Dezember Herr Otto Geiger, Strasseninspektor des Kantons Thurgau, einer Lungenentzündung im 68. Lebensjahre. Wer den stattlichen Mann noch in jüngster Zeit mit unermüdlichem Pflichteifer seinem oft beschwerlichen Berufe obliegen sah, der ahnte nicht, dass er ihm auf einem seiner letzten Gänge begegnet sei. Nur wer mit seinem Wesen näher vertraut war, hatte an dem eher verschlossenen und äusseren Einwirkungen gegenüber äusserst standhaften Manne Spuren körperlichen und auch seelischen Leidens entdeckt, die jedem, der ihn schätzte, zu denken gaben. Otto Geiger stammte aus Ermatingen und besuchte die technische Abteilung der thurgauischen Kantonsschule; er bestand hier im Herbst 1863 mit fünf Mitschülern, die Zeit ihres Lebens in seltener Kameradschaft verbunden blieben, die Maturitätsprüfung, um dann das eidgenössische Polytechnikum zu beziehen. Als es dort am Schlusse des Sommersemesters 1864 zu den bedauerlichen Misshelligkeiten mit der Schulleitung kam, als deren Folge etwa 400 Studenten ihren Austritt erklärten, wandte sich Geiger nach Karlsruhe, um dort seine Studien zu vollenden. Seine erste Praxis machte er in Immendingen, wo er das badische Vermessungswesen kennen lernte; nachher finden wir ihn als Ingenieur an Bahnbauten in Böhmen beschäftigt. In die Heimat zurückgekehrt, arbeitete er zuerst gleichfalls als Bahningenieur im Jura, wo Sonceboz und